

Warum diese nackten Beine?

Eva Bertram zeigt rätselhaftige Fotografien bei zone B
von Ronald Berg
zitty 03.01. 2008

Noch immer gilt die Fotografie als objektiv. Die subjektiven Verflechtungen der Fotografie werden in der Regel vergessen. Dabei ist schon die Tatsache, dass es überhaupt ein Foto gibt, ins Belieben des aufnehmenden Fotografen gestellt.

Eva Bertrams Fotos fallen weder durch besonders spektakuläre Motive, noch durch technische Tricks oder Bearbeitungen auf. Die Aufnahmen der Berliner Foto- und Videokünstlerin zeigen etwa das Skelett einer Hollywoodschaukel in einem verlassenen Schrebergarten, ein Kleinkind auf dem blau bemalten Beton einer öffentlichen Anlage oder eine ältere Frau beim Wäscheaufhängen.

Bei näherem Hinsehen und längerem Innehalten vor den Bildern verwandeln sich die scheinbar so banalen Motive in offene Fragen. Warum trägt der porträtierte Mann einen Mundschutz? Was bedeuten die Puppenmöbel im Bett, wer ist die Frau hinter den Geschirrtüchern auf der Wäscheleine, wem gehören die nackten Beine hinter dem Früchte tragenden Apfelbaum, in welchen Gemäuern ist Eva Bertram dem Reiher begegnet, und wo wurde dieses grabähnliche Loch in der Strasse gebrochen? Vor allem aber lautet die entscheidende Frage: Warum hat Eva Bertram das alles fotografiert?

Natürlich hat das subjektive Gründe: Die Frau hinter der Wäsche ist ihre Mutter, das Kind ihre Tochter, die Beine hinter dem Baum stammen vom Stiefvater. Damit ist die Frage nach dem Warum aber noch nicht vollständig beantwortet. Eva Bertram bringt Subjektivität in die Fotografie. Und Intimität. Ihre Fotos stellen Beziehungen her, sie vermitteln Anteilnahme, an Menschen, Begebenheiten und Dingen, die zwischen fremd und vertraut, anziehend und abstoßend oszillieren. Nichts ist inszeniert, alles mit wachem Auge gesehen und erfasst mit dem Leitorgan des Herzens. Insofern gibt sich die Fotografie in der Wahrnehmung der Wirklichkeit hier einmal wirklich authentisch.